

## **Lachmann, Hedwig: Die Erde, die dein Mund und Auge preist (1891)**

- 1 Die Erde, die dein Mund und Auge preist,
- 2 Hallt kräftig unter deinen Wanderschritten;
- 3 Auf freier Höhe stehst du nun inmitten
- 4 Der weiten Landschaft, die das Leben heisst.
  
- 5 Eng angeschlossen an den Himmelssaum,
- 6 So dass er es zerteilt mit seiner Schneide,
- 7 Und immer wieder hinter jener Scheide
- 8 Wälzt sich das Meer im uferlosen Raum.
  
- 9 Weltgläubig fromm, von Andacht übermannt
- 10 Und ganz von deinem Gotte voll und trunken
- 11 Bist du am Ufer in die Knie gesunken,
- 12 Ein seliger, verzückter Korybant.
  
- 13 Im Sturm frohlockend liessest du dich schwank
- 14 Und stählern von den Elementen tragen;
- 15 Und noch den Wettern, die zerstörend schlagen,
- 16 Gabst du dich preis und nahmst sie hin mit Dank.
  
- 17 Versenkt ins Rauschen deines Blutes, tief
- 18 Und tiefer auf den Wesensgrund zu schürfen,
- 19 Vernahmst du, wie im innigsten Bedürfen
- 20 Der eignen Brust die Menschennot dich rief.
  
- 21 Die Welle staut sich, wo am Rand der Bucht
- 22 Unendlichkeit und Leben sich berühren
- 23 Und ihren ungemessnen Raub entführen
- 24 Die schwarzen Fluten stumm in jäher Flucht.
  
- 25 Die Jahre zwingen dich in ihr Gesetz
- 26 Und furchen dir die Stirne im Entweichen;
- 27 Doch löst mit einer Schwungkraft sondergleichen

- 28 Die Seele sich aus ihrem dunklen Netz.
- 29 Getrost und unvertraut mit allem Sein
- 30 Lässt sich der Dichter in die Zukunft gleiten;
- 31 Auf Erden schon enthoben in die Weiten
- 32 Wächst er in Zeit und Ewigkeit hinein.

(Textopus: Die Erde, die dein Mund und Auge preist. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42>)